

# Etappe 26

## von Garmisch-Partenkirchen nach Scharnitz in Tirol

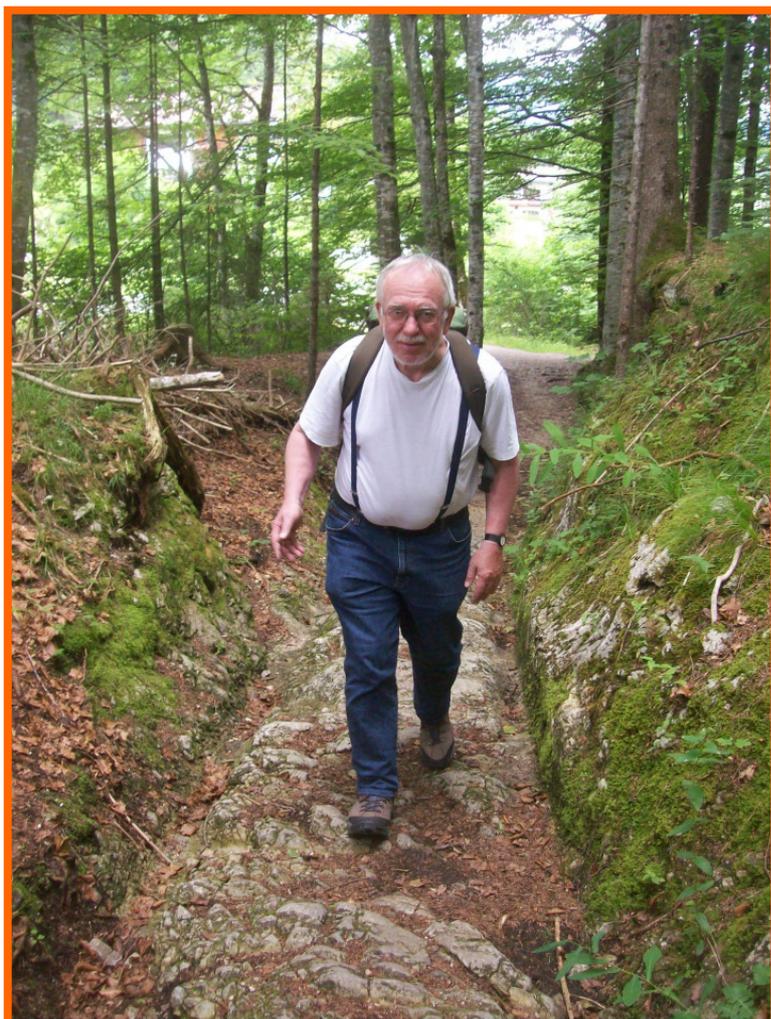
Das ist David. David hatte häufig meine Meditationsabende besucht, als ich sie noch in Frankfurt anbot, also bis Frühling 2007. Wir haben uns bei dieser Gelegenheit angefreundet, und er war auch einige Male in Gelnhausen, naturgemäß viel seltener, denn er ist Frankfurter, außerdem kein Buddhist. Aber auf unserer meditativen Wanderung im Mai 2011 war er dabei. Damals gingen wir meine erste



Tagesetappe, also von Gelnhausen nach Schöllkrippen gemeinsam ab – allerdings ohne das Verlaufen, das zu umgehen hatte ich bei einer Vorexkursion abgecheckt. Auf dieser Wanderung machte David dann den Vorschlag, mich auf einer Teilstrecke meines Österreich-Abschnittes zu begleiten. Ich habe eingewilligt, und dann haben wir gemeinsam den Teil der Wanderung durch Österreich besprochen, der nördlich des Alpenhauptkamms liegt, also bis zum Tauernpass. David hat sich schwerpunktmäßig um die Übernachtungsplätze gekümmert, ich mich um die Streckenführung.

Und dann fuhren – wir einen Tag vor Beginn der Wanderung – gemeinsam nach Garmisch. David kam um 10 Uhr morgens zu mir nach Gelnhausen, wir trafen uns am Bahnhof und sind dann mit meinem kleinen Auto, einem Daihatsu Cuore, gemeinsam nach Mittenwald gefahren, wo wir unsere beiden ersten Übernachtungen hatten, das Bild ist dort auf der Terrasse entstanden. Wir haben viele Stellen gesehen, wo ich bereits gewandert war, denn ich habe, wie das so meine Art ist, Landstraßen benutzt. Unter anderem haben wir in Feuchtwangen im „Wilden Mann“ zu Mittag gegessen, dort wo ich einige Wochen zuvor übernachtet hatte.

Am Morgen des 26. Wandertages fuhren wir von Mittenwald aus mit dem Zug nach Garmisch und begannen dort am Bahnhof, wo ich im April meine Pilgerwanderung unterbrochen hatte, unseren gemeinsamen Teil des Wanderns. Wir gingen zunächst durch den Ortsteil Partenkirchen, um dann nördlich der Bundesstraße 2 am Waldrand aufwärts zu gehen, für unsere noch etwas ungeübten Verhältnisse etwas viel aufwärts, zumal es ziemlich heiß war. Nach einiger Zeit kamen wir herunter zur Straße und sind dort ein erstes Mal eingekehrt. Wir waren so durstig, dass das gut



gekühlte Mineralwasser herrlich schmeckte. Nun überquerten wir die Bundesstraße und gingen südlich derselben parallel zu den Bahngleisen – also ohne Steigungen – weiter. So gelangten wir nach Klais, wo wir abermals in einem Gastgarten rasteten und uns einen Eisbecher gönnten.

Hinter Klais gelangten wir auf eine alte Römerstraße; offensichtlich hatten die Karren der Römer eine genormte Spurbreite, anders ist die Form der Straße nicht zu erklären. Außerdem scheinen die römischen Truppen im Gänsemarsch vorgerückt zu sein.

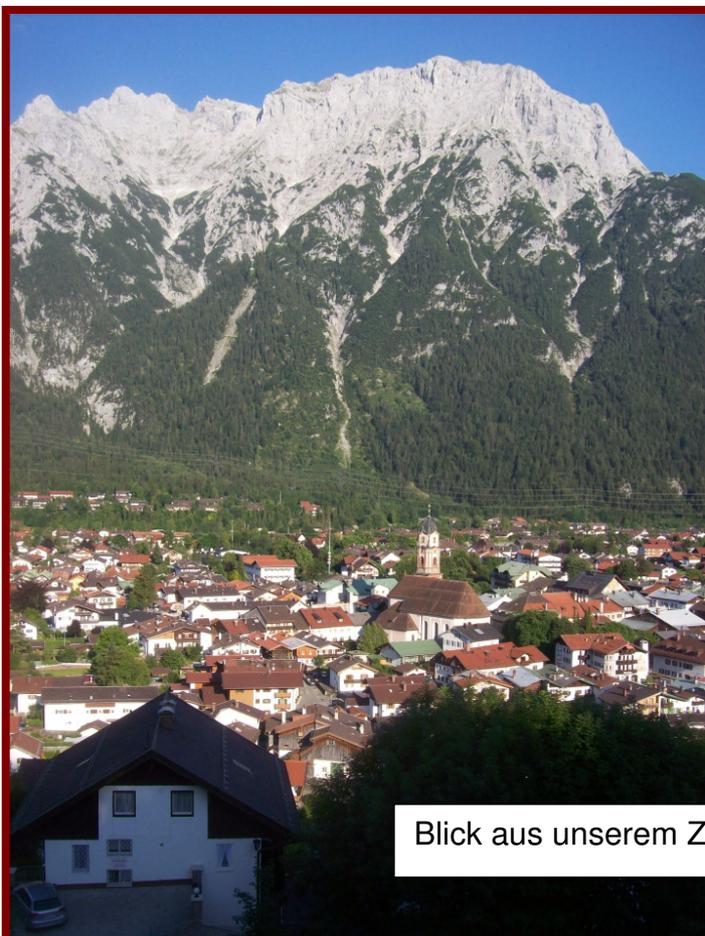
Die altertümlich Straße brachte uns zu einer neuzeitlicheren solchen, der St 2542 „Am Quecken“, die wir überquerten. Nach ungefähr einem Kilometer mussten wir jedoch umkehren, da der Wanderweg gesperrt war und eine „Umleitung“ einen wirklich sehr großen Umweg bedeutet hätte. Also entschlossen wir uns, ein Stück lang die Staatsstraße entlang zu gehen, bis wir von dort abbiegen und um eine See wandern konnten. Anschließend gelangten wir durch einen Wald nach Mittenwald, wo unser Auto stand. Aus Übernachtungstechnischen Gründen, wollten wir jedoch noch



weiter bis Scharnitz und dann mit dem Zug zurück nach Mittenwald, denn wenn wir am nächsten Tag von Mittenwald losgingen, kämen wir nur bis Seefeld, und das ist extrem teuer. Also luden wir unser Gepäck ab und gingen erleichtert weiter.

Südlich von Mittenwald fanden wir an einem Sportgelände einen kleinen Gastgarten, wo wir unseren Durst stillen konnten. Der Hollersaft schmeckte herrlich und wir ernannten ihn sofort zum Stammgetränk unseres Wanderns.

Nun gingen wir erst durch die Isarauen, dann weiter an der Isar entlang, dorthin, wo die Isar eine Engstelle im Gebirge durchbricht, eine Stelle, die seit der Römerzeit als die Porta Claudia bekannt ist und heute die österreichisch - deutsche



Grenze bildet. Ein wohl in neuerer Zeit errichteter Torbogen soll an die alte Bezeichnung aus römischen Tagen erinnern.

Von der Grenze aus ist es nicht mehr weit bis Scharnitz, von wo es eine Eisenbahnverbindung zurück nach Mittenwald gibt.

Unseren Abend verbringen wir in Mittenwald, wo wir uns im Gasthof Post – hier wohnte ich zu einer früheren Zeit einmal über Pfingsten und korrigierte Abiturarbeiten – das Fußball-WM-Spiel der Frauen Deutschland gegen Frankreich ansahen. Entspannung tat Not, denn wir waren heute 33 km gemeinsam gewandert.

Blick aus unserem Zimmer in Mittenwald auf den Ort